

ABC von Bildern im Religionsunterricht

Gliederung:

A. Theologische Überlegungen - Bildtheologie angesichts des Bilderverbotes

B. Didaktische Überlegungen zu Bildern im Religionsunterricht

1. Zur Bilderfrage in der Religionspädagogik
2. Religionspädagogische Lernchancen von Bildern im Religionsunterricht
3. Verschiedene Bildarten und ihre didaktische Funktion
4. Kriterien bei der Bildauswahl - wesentliche Leitfragen
5. Der didaktische Ort von Bildern im Unterricht

C. Methodische Überlegungen zu Bilder im Religionsunterricht

1. Möglichkeiten der Bilderpräsentation
2. Methodische Möglichkeiten des Bildeinsatzes
3. Bildbetrachtung im Religionsunterricht
4. Grenzen des Bildeinsatzes

Literaturhinweise

Links zu Bilder im Religionsunterricht

A. Theologische Überlegungen - Bildtheologie angesichts des Bilderverbotes

"Du sollst Dir kein Gottesbild anfertigen, noch irgendein Abbild von dem, was oben im Himmel oder unter auf der Erde: du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen und sie nicht anbeten." *Exodus 20,4f*

"Bilderverbot"

- Gott verspricht (z.B. Mose) stete Gegenwart, steten Beistand, aber er lässt sich nicht auf eine bestimmte Erscheinungsform festlegen ("Ich bin der ich bin")
- Gott wird z.B. in den Psalmen anthropomorph beschrieben (Hirte, König, Burg, Fels...), aber ein materielles Bild ist mit Gottes Souveränität nicht vereinbar.

*Impuls: Theologisch-exegetisch hochinteressant ist jedoch die Stelle in **Richter 17, 1ff** ("Michas Gottesbild")*

- Es besteht die Gefahr, dass Kultakte vor einem Bild dem Bild selber gelten können.

"Sachgemäß reden von Gott"

- Der Umgang mit dem "mythischen" Bild ist das Zeichen der spezifisch menschlichen Fähigkeit, mit wachem Geist sich über sich selbst und seine Welt Klarheit zu verschaffen.
- Durch Bilder werden Erlebnisse mitteilbar
- Bilder sind nicht nur Kunstwerke (Bild im engeren Sinn), sondern "Gegenstände" des Anschauens (Bild im weiteren Sinne) und damit meditative Elemente einer christlichen Frömmigkeit
- Bilder prägen unsere Wahrnehmung und unser Bewusstsein und sie legen Vorstellungen fest. Wenn Bilder unsere Lerngeschichte so stark beeinflussen, kann mit anderen (Gegen-) Bildern auch ein Umlernen angebahnt werden,

P Bilder sind für den Menschen wichtig!

*P Fromme Juden halten sich heute
noch an das Bilderverbot!*

Das Bilderverbot richtet sich nicht gegen das Symbol/Bild als Form religiöser Rede, sondern gegen die Gefährdung, die zu jeder Zeit gegeben ist, die Rede von Gott den leitenden Vorstellungen und Bildern der eigenen Gegenwart unterzuordnen.

B. Didaktische Überlegungen zu Bildern im Religionsunterricht

1. Zur Bilderfrage in der Religionspädagogik

Im Jahre 1636 erscheint die christliche, gottselige Bilderschule von Evenius. Bildern wird hier erstmals eine ausgeprägte didaktische Funktion zugeschrieben. Schon Martin Luther wies darauf hin, dass "Kinder und Einfältige durch Bilder besser bewegt werden, die göttliche Geschichte zu behalten" (siehe gemalten "Armenbibeln" in den Kirchen).

Zu Beginn es *19. Jahrhunderts* findet man drei Positionen:

- *Bildkritische Position:* Für Pestalozzi hatte das Gehör, also die Erzählung und das Reden, Vorrang. Das Sehen war nachgeordnet.
- *Traditionskonforme Position:* Sie forderte realitätsgerechte Abbildungen in Form von Bilderbögen.
- *Romantische Position:* Schnorr von Karolsfeld (1850-1950) und die Gruppe der Nazarener wollten die Wirklichkeit über Bilder überhöhen. Karolsfeld prägte 100 Jahre Religions- und Glaubensbücher mit seinen Bildern.

Bis zur *Reformpädagogik* im ersten Drittel des Jahrhunderts war die entscheidende Frage "Bilder im Religionsunterricht - ja oder nein". Während dieser Zeit kann eine Erweiterung des didaktischen Ortes der Bilder überhaupt vermutet werden. Vorher standen Bilder immer im engen Zusammenhang mit einer biblischen Geschichte, jetzt hatten Bilder ihre eigenen Wert, so dass auch kirchengeschichtliche, geographische und situative Inhalte mit Hilfe von Bildern transportiert wurden.

Die *evangelische Unterweisung* wollte das dem biblischen Wort entsprungene Bild zur Sprache des Glaubens werden lassen.

Der *hermeneutische Religionsunterricht* fühlte sich dem Prinzip der Anschaulichkeit verpflichtet, so dass Bilder ein fester Bestandteil des Religionsunterrichts wurden.

Der *problemorientierte Religionsunterricht* versuchte Bilder situationsspezifisch, solidarisiertend und identitätsbildend einzusetzen. Überwiegend wurden Bilder aus gegenwärtigen Lebenswirklichkeit im Religionsunterricht eingesetzt.

Innerhalb des *symboldidaktischen Ansatzes von Hubertus Halbfas*, spielen Symbolhaltige Bilder, als Erscheinungen einer tiefgründigen Wirklichkeit und als Anzeichen einer unsichtbarer Realität eine wichtige Rolle.


Wolfgang Kalmbach und Markus Hartenstein versuchen mit ihrer praktisch gestalteten christlichen Bildung Bilder zur Repräsentation von Lebenswirklichkeit einzusetzen. In den Schulbüchern "Baupläne Religion" findet sich auf jeder zweiten Seite ein großflächiges Situationsbild, welches Wirklichkeitsbereiche der Schülerinnen und Schüler aufgreifen will.

2. Religionspädagogische Lernchancen von Bildern im Religionsunterricht

Lernchancen von Bildern ...


- ★ Visuelle Vermittlung von (religiösen, biblischen, christlichen) Inhalten, Informationen, Erfahrungen...
- ★ Erschließung menschlicher Grunderfahrungen (Leid, Trauer, Glück, Freude...)
- ★ Beitrag und Anleitung zur "Sehschulung", Besinnung und Meditation
- ★ Förderung des Verständnisses für die Bedeutung von Symbolen und Farben
- ★ Förderung der Phantasie und Kreativität
- ★ Anregung zu Gesprächen über Sachverhalte, Erfahrungen, menschliche Empfindungen
- ★ Alternative zum verbal überladenen RU - kommt der Aufnahme und Merkfähigkeit von "Augenmenschen" entgegen.


3. Verschiedene Bildarten und ihre didaktische Funktion


 **Bilder zur Information:** *Diese Bilder vermitteln Anschauung von Landschaften, Gebäuden, Personen..., klären Sachverhalte und erweitern vorhandene Vorstellungen und Wissen. Dazu gehören Sachzeichnungen und Photos.*



Martin Luther King


 **Impulsbilder:** *Diese Bilder haben Impulscharakter, regen zum Nachdenken und Gespräch an, fordern zum Fragen, Vergleichen, Klagen, Staunen, Beten... heraus. Dazu gehören vor allem Photos.*

 **Erzählbilder:** *Diese Bilder erzählen von biblischen Geschichten und ihrer Umwelt und regen zum Erzählen und Nachfragen an. Dazu gehören vor allem Bilder aus Kinderbibeln, Grundschulbüchern, Bilder mit vielen konkreten Detaildarstellungen.*

 **Bilder zum Deuten:** *Diese Bilder wollen länger betrachtet und gedeutet werden. Dazu gehören insbesondere Kunstbilder, Kunstdrucke, symbolhafte Bilder.*



Rembrandt, Belsazar erblickt die Schrift an der Wand, 1635

 **Karikaturen:** Einfach strukturierte Zeichnungen, die etwas entlarven, kritisieren und verändern wollen. Sie dienen als Impulse und regen zur Analyse, zur Deutung und zum Gespräch über Veränderungen an.

**Diese Bildarten und ihre Funktionen sind oft nicht eindeutig gegeneinander abzugrenzen!
Es gibt auch andere Einteilungen und Bildkategorien!**

4. Kriterien bei der Bildauswahl - wesentliche Leitfragen

- Kann ich mit dem Bild das erreichen, was ich will (Intentionen, Lernziele)
- Entspricht das Bild, bzw. die Darstellung einzelner Elemente, der theologischen, biblischen, weltanschaulichen Richtung, die ich vertreten kann oder vermitteln möchte?
- Kann ein möglichst hoher Grad an Betroffenheit erreicht werden?
- Ist ein bestimmtes Vorwissen notwendig (z.B. geschichtliches Wissen, Kunstrichtung)?
- Ist das Bild altersgemäß?
- Haben die Schüler die notwendigen Vorerfahrungen und Fähigkeiten (z.B. Genaues Sehen, Strukturen erkennen, Symbole deuten...)?
- Sind die notwendigen räumlichen und technischen Bedingungen vorhanden?
- Kann ich mit dem Bild zielgerichtet weiterarbeiten?

5. Der didaktische Ort von Bildern im Unterricht

Bilder können in ganz verschiedenen Unterrichtsphasen einen Platz einnehmen. Je nach Art, Funktion, Ziel und Methode können sie eingesetzt werden zur

- *Einstimmung oder Besinnung*
- *Hinführung oder Problemstellung*
- *Erarbeitung oder Vertiefung*
- *Festigung oder Wiederholung*
- *Anwendung oder Lernzielkontrolle*

C. Methodische Überlegungen zu Bildern im Religionsunterricht

1. Möglichkeiten der Bilderpräsentation

- *Bilder in (Schul-)Büchern*
- *Dias*
- *Bild-Puzzle*
- *Poster*
- *Kalenderbilder*
- *Photos*
- *Zeitungsbilder*
- *Handbilder*
- *Bildmappen Folien (kopiert, farbige Vorlagen, Teilbilder)*
- ...

2. Methodische Möglichkeiten des Bildeinsatzes

- *Bildbetrachtung: 6 Leitfragen führen zu einer intensiven Betrachtung (siehe Anhang!)*
- *Bildteile abdecken, betrachten, nach und nach das ganze Bild aufdecken (Abdecktechnik)*
- *Bildmeditation als Stilleübung mit Musikuntermalung*
- *Bildbefragung: Durch Fragepfeile Fragen und Probleme an das Bild stellen*
- *Bildvergleich: 2 oder mehrere Bilder zu einem Thema nebeneinander betrachten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausfinden*
- *Bilder verändern: Mit Farben gestalten, Teile übermalen, überkleben, herausschneiden...*
- *Bildfolge (Bilderpuzzle) zu einer Geschichte hintereinanderreihen (zusammensetzen)*
- ...

3. Bildbetrachtung im Religionsunterricht

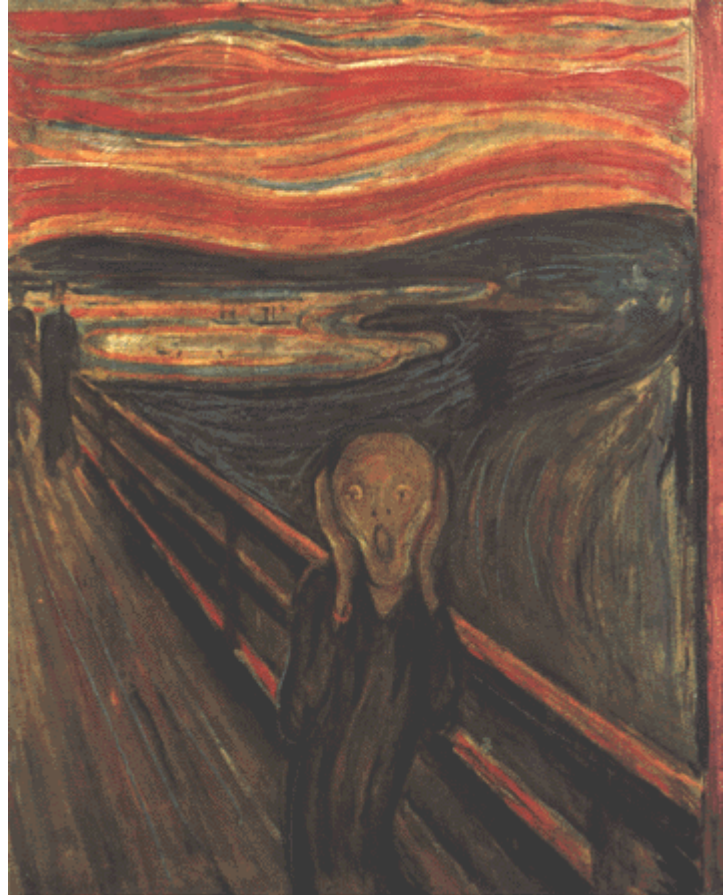
Ein Bild betrachten bedeutet:

- sich **einsehen** und **einfinden**
- sich **intensiv** mit dem Bild **auseinandersetzen**
- sich **ins Bild setzen**
- sich **einlassen** auf das Bild
- sich **berühren** und **bewegen** lassen

Sechs mögliche Leitfragen einer Bilderschließung

- Was sehe ich?
Spontane Wahrnehmung
- Wie ist das Bild aufgebaut?
Analyse der Formsprache
- Welche Gefühle löst das Bild in mir aus?
Innenkonzentration
- Was bedeuten die Bildelemente?
Analyse des Bildgehaltes
- Welche Fragen / Erkenntnisse
Wünsche kommen in mir auf?
Blick in die Realität und Zukunft
- Wo könnte mein Platz auf dem Bild sein?
Identifizierung

Edvard Munch (1893) "Der Schrei"



4. Grenzen des Bildeinsatzes

- "Bilderflut" tut selten gut - zu viele Bilder und eine Vernachlässigung anderer Methoden im Religionsunterricht (z.B. der Textarbeit, Gespräch)
- Gefahr der Fixierung eines bestimmten "Gottesbildes" (Bedeutung des Bilderverbotes, 2. Mose 20,4f)
- Phantasie / Kreativität werden eingeschränkt, z.B. Schüler gestalten nach der bildlichen Vorlage
- Notwendige Distanz zu dem Gesehenen geht verloren, Urteile / "Sichtweisen" werden unreflektiert übernommen.
- ...

Literaturhinweise

- Arbeit mit Bildern im RU. Verschiedene Aufsätze, in: entwurf 1/97
- Peter Biehl, Bildtheorie angesichts des Bildverbots, in: P. Biehl, Symbole geben zu lernen. Neukirchner Verlag, Neukirchen-Vluyn 1989, S.13-3
- Bilder im RU - Der Evangelische Erzieher, Heft 1/1980
- Hajo Bücken (Hrsg.), Bilder und was man damit machen kann. Christophorus Verlag. Freiburg i.B. 1985
- Dieter Haas/Kurt Bätz, Ratgeber Religionsunterricht. Kaufmann Benzinger, Zürich/Köln 1984, S. 109-122
- Hubertus Halbfas, Bilder in Religionsbüchern, in: H. Halbfas, Das Dritte Auge. Patmos Verlag, Düsseldorf 1989, S.51-83
- Günter Lange, Aus Bildern klug werden, in: entwurf 1/97, S.8ff auch S.19ff
- Peter Moll/Hans Liebherr, Formen des Umgangs mit visuellen Medien, in: Derselbe, Unterrichten mit offenen Karten. Band 1 Einsteigen, S.94ff; Band 2 Fortschreiten, S.100ff, Theologischer Verlag, Zürich 1992
- Franz W. Niehl, Damit uns die Augen aufgehen. Über den Umgang mit Bildern im Religionsunterricht, in: Notizblock Nr.19/1996, S.4ff

Links zu Bilder im Religionsunterricht

Ein hervorragender Link: <http://www.uni-leipzig.de/ru/index.htm>

Dies ist ein Projekt des Instituts für Religionspädagogik der Universität Leipzig. Es sollen Studenten, Lehrer und Pfarrer an den Einsatz digitaler Bildmedien im Religionsunterricht herangeführt werden. Sie finden hier eine nach dem Lehrplan des Religionsunterrichtes geordnete Bildbank und religionspädagogische Beiträge zur Arbeit mit (digitalen) Bildern im Unterricht. Darüber hinaus gibt es nützliche Share- und Freeware, sowie Links zu Bildbanken im Internet.